



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## Digitales Archiv

**Ein ernstgenommenes Bischofsamt ist wahrscheinlich zu allen Zeiten eine Schiffsreise durch Kirchenlust und Kirchenleid gewesen.**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.276

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-41191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-41191)

## Vorwort

Ein ernstgenommenes Bischofsamt ist wahrscheinlich zu allen Zeiten eine Schiffsreise durch Kirchenlust und Kirchenleid gewesen und nie eine Reise in der Prunkbarke, in der sich Würdenträger durch die Weltgeschichte rudern lassen .

Bischofsamt in der Neige des zweiten und im Übergang zum dritten Jahrtausend hat seine besonderen Spannungen erlebt. Man hat die Segel seinerzeit im auffrischenden Passat des Konzils gesetzt, den Kompass überprüft , neue Passagen geplant und die Wimpel des Gottvertrauens fröhlich flattern lassen . Aber es kamen dann auch Flauten , Flauten der Angst und der Enge , der Extreme und der Unsicherheiten . Zwischendurch harte Kommandos und Unruhe und Ungeduld im Zwischendeck . Und immer wieder mußte es dem Bischof darum gehn, zum rechten Kurs beizutragen und die Einheit im Ganzen zu wahren , der Verdrossenheit in der Crew zu begegnen und die Ängste der einen wie die Resignation der anderen zu mildern . Es hat sich ja eine nicht unbeträchtliche Zahl zu den Booten geschlichen , um das Schiff zu verlassen , zunächst ( wie fast immer in der Kirchengeschichte ) die Über-Traditionsbewußten in einem offiziellen Bruch und dann viele andere Entfremdete und Enttäuschte.

Es war sicher keine leichte Epoche für Bischöfe vom Schlage eines Helmut Krätzl . Sie erforderte immer wieder einen klaren Blick auf das Kursbuch der Offenbarung , den Kompass des Gewissens, die Sehnsüchte und Nöte der Mitreisenden und das Hoffen auf die Brisen des Geistes. Und die sind gekommen und kommen immer wieder . Manchmal aus Richtungen , aus denen die Fachleute kirchlicher Segelkunst sie gar nicht erwarten .

Krisenzeiten bringen auch unübersehbare Vorteile . Das Schiff, das sich Gemeinde nennt , verliert in diesen Nöten völlig den Charakter der Prunkbarke . Leute , die das noch so sehen wollen, leben in der Illusionswelt kitschiger Historienfilme. Aber in Zeiten wie diesen kommt man auch drauf , daß es nicht genügt , wenn die Kirche als moralisches Schlachtschiff durch die Weltgeschichte dampft und sich damit begnügt, seine Kanonen auf das wahre(oder vermeintliche ) Böse zu richten .

Die Kirche wird auch nicht einfach zum Schnellboot für die Ungestümen, die über alle Wellen hinwegpreschen wollen . In solchen Krisen wird die Kirche wieder zum bescheidenen , rettenden Fischerboot , das sich durchs Weltmeer kämpft und dessen einzige Größe darin besteht , daß der Herr zugestiegen ist und mitfährt - wie damals in der Nacht auf dem See....

Krisenzeiten zwingen zum Wesentlichen . Und deshalb bin ich meinem lieben Mitbruder , mit dem ich immer ein Herz und eine Seele war, sehr dankbar, daß er seine Reiseroute als Bischofs ins Wesentliche des Christseins und der Kirche in diesem Buche dokumentiert .



Reinhold Stecher

Altbischof von Innsbruck